



„Unsere Investoren möchten mit ihrem Investment etwas gesellschaftlich Sinnvolles tun“

Ulf Becker und Anja Hofmann, Vorstände, Deutsche Bildung AG

Der Deutsche Bildung Studienfonds II GmbH & Co. KG emittiert eine 10-jährige Anleihe mit einem Volumen von 10 Mio. Euro. Der Kupon beträgt 4,00%. Im Gespräch mit dem BOND MAGAZINE erläutern die Vorstände der Deutsche Bildung AG, Ulf Becker und Anja Hofmann, wie die Mittel investiert werden.

BOND MAGAZINE: Sie emittieren eine Anleihe im Volumen von bis zu 10 Mio. Euro. Wie wollen Sie die Mittel verwenden?

Becker: Laut Satzung dürfen wir die Mittel nur zur Studienfinanzierung verwenden. Die Mittel sind zweckgebunden. Wichtig ist, dass die Anleihe nicht zur Refinanzierung bestehender Verbindlichkeiten, sondern ausschließlich dem Wachstum, d.h. der Finanzierung weiterer Studenten, dient.

BOND MAGAZINE: Wie läuft die Finanzierung von Studenten ab?

Becker: Studenten benötigen eine Finanzierung für Lebenshaltung oder Auslandsaufenthalte. Die Studenten bewerben sich online bei uns und beantworten eine Reihe von Fragen, wie z.B. Abiturnote, Praktika, soziales Engagement usw. Dies erfassen wir in unserer Datenbank. Auf Basis der Daten haben wir ein Scoringmodell entwickelt. Das Scoringmodell zeigt uns an, ob der Student das Studium voraussichtlich zu Ende bringt und ob er dann auch einen Job findet. Die Datenlage ist nicht immer eindeutig. In diesen Fällen klären wir das telefonisch. In den meisten Fällen ist die Datenlage jedoch klar, dann benötigen wir für die Prüfung etwa 15 bis 20 Minuten.

BOND MAGAZINE: Wie viele Studenten haben Sie bisher finanziert und wie diversifiziert ist Ihr Finanzierungsportfolio?

Becker: Wir haben bereits über 2.200 Studenten gefördert. Daran sieht man, wie breit diversifiziert das Portfolio ist.

Hofmann: Plus 200 Studenten, die ihre Finanzierung bei uns schon komplett zurückgezahlt haben. Die bisherige Ausfallrate ist dabei übrigens extrem niedrig, sie liegt bei unter einem Prozent.

Becker: Das einkommensabhängige Modell unterscheidet uns von anderen Kreditformen. Es funktioniert in der Praxis recht gut. Wir bekommen stabile Cashflows von den Studenten, die wir bereits gefördert haben und die nun im Job sind.

BOND MAGAZINE: Die bisherigen Finanzierungen erfolgten aus der ersten Anleihe und der Deutsche Bildung Studienfonds II GmbH & Co. KG, oder?

Hofmann: Ja, die Deutsche Bildung Studienfonds II GmbH & Co. KG existiert seit 2012.

Becker: Im Fonds haben wir 15 Mio. Euro Eigenkapital, d.h. KG-Anteile von Kommanditisten. Die erste Anleihe im Volumen von 10 Mio. Euro haben wir 2013 emittiert. Jetzt folgt die zweite Anleihe, ebenfalls mit einem Volumen von 10 Mio. Euro.

BOND MAGAZINE: Die Rückzahlung ist bei Ihnen einkommensabhängig. Wie viel muss ein Student zurückzahlen?

Becker: Das hängt vom jeweiligen Einkommen ab. Wir gehen ins Risiko. Denn bei der Auszahlung an Studenten müssen wir schätzen, was diese später verdienen. Als Beispiel nehmen wir einen BWL-Studenten (Master), da liegt das durchschnittliche Einstiegseinkommen bei rund 42.000 Euro. Wenn wir davon ausgehen, dass der Student in zwei Jahren mit dem Studium fertig ist, müssen wir eine kleine Inflation berücksichtigen. Wir kalkulieren mit einer Inflation von 2,5%. Also erwarten wir ein Ein-

kommen von 42.000 plus Inflation. Dann rechnen wir mit für BWLer typischen Gehaltssteigerungen. Hierfür haben wir Daten eingekauft, inzwischen haben wir aber auch eigene Erfahrungswerte. Dann kalkulieren wir über verschiedene Laufzeiten die Gehälter, die wir von ihm erwarten. Der Geförderte kann Laufzeit und Rückzahlungshöhe auswählen. Der Vertrag kann dann beispielsweise so aussehen, dass der Geförderte, wenn er über 1.500 Euro verdient, 6% seines Brutto-Einkommens zurückzahlt.

BOND MAGAZINE: Die private Studienfinanzierung wächst stark, hat in Deutschland aber noch keinen hohen Marktanteil. Welches Kapital steht Ihnen, wenn die Anleihe voll platziert ist, zur Verfügung und welches Potenzial hat der Markt?

Becker: Wenn die Anleihe platziert ist, dann haben wir Anleihen im Volumen von insgesamt 20 Mio. Euro platziert (2 Anleihen à 10 Mio. Euro) und Kommanditkapital von 15 Mio. Euro. Somit stehen uns nach der erfolgreichen Emission 35 Mio. Euro zur Verfügung. Sie sehen auch, dass unsere Bilanzstruktur mit 15 Mio. Euro Eigenkapital grundsätzlich solide ist. In einem weiteren Schritt würden wir dann eher wieder Eigenkapital (Kommanditanteile) einwerben. Der Markt ist sehr groß. Es gibt in Deutschland 2,7 Mio. Studenten, ein Student braucht im Schnitt 10.000 Euro pro Jahr. Somit werden pro Jahr rund 27 Mrd. Euro benötigt. Wir können uns perspektivisch vorstellen, rund 250 Mio. Euro zu finanzieren – insgesamt, nicht pro Jahr.

Das Interview führte Christian Schiffmacher.

Der Text wurde gekürzt. Das vollständige Interview kann unter www.fixed-income.org nachgelesen werden.